

Beckumer Geschichte(n)

Hilfsbereitschaft für die Soldaten

Beckum (gl). Im zu Ende gehenden Jahr wurde vielfach vom euphorischen Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren berichtet. Davon, wie die Soldaten freiwillig und singend in den Krieg zogen, in der Erwartung, Weihnachten wieder zu Hause zu sein. Doch schon bald kam für viele Frontsoldaten die Feuertaufe mit ersten Verlusten.

Und so fand schon am 16. August 1914, kurz nach Ausbruch des Krieges, auf Veranlassung der Frau von Landrat Bahlmann eine Versammlung statt, wo unter dem Dach des Roten Kreuzes in Beckum ein Hilfsausschuss gegründet wurde. Junge Frauen stellten sich als freiwillige Krankenpflegerinnen zur Verfügung, und ältere Damen kamen nachmittags zusammen, um Bettwäsche, Hemden, Handtücher und Strohsäcke zu nähen.



Es herrschte also Begeisterung überall, obwohl schon im Herbst und beginnenden Winter erste Versorgungsschwierigkeiten auftraten. Besonders in Ostpreußen war nach dem Einfall der Russen die Not so groß, dass die Bevölkerung zum Spenden angehalten wurde.

Wie Hermann Steinmann in seiner Chronik berichtete, erbrachte eine Sammlung in Beckum für den Kreis Ortelsburg im Regierungsbezirk Königsberg folgendes Ergebnis: 700 Paar Strümpfe, 225 Überzieher (Herrenmäntel), 470 Paar Schuhe, 506 Joppen und Röcke (Winterjacken), zwölf Kisten mit Wollsachen und Unterwäsche, 405 Westen, 13 Anzüge, 510 Kinderkleider, und von der Stadt-

verwaltung kamen 500 Mark in bar.

Auch als im Oktober der Hilfsausschuss um milde Gaben für die Soldaten an der Front bat, übertraf das Ergebnis alle Erwartungen, denn zu Beginn des Krieges war die Opferbereitschaft noch besonders groß. Das Ergebnis dieser Sammlung war in seiner Vielfalt für heutige Verhältnisse kaum nachvollziehbar. Allein schon die Verteilung brachte erhebliche logistische Probleme. Lebens-, Genuss- und Hygienemittel aller

Art, wie Dauerwurst, Eingemachtes und Seifen, Rauchwaren und Süßigkeiten, Schreibwaren und handgearbeitete Kleidungsstücke wie Knie-, Pulswärmer und Fußlappen (statt Socken) und vieles andere mehr, wurde in Holzkisten verpackt an die Front geschickt. In Verbindung mit den Briefen aus der Heimat sorgte das in den Schützengräben sicherlich für ein wenig Weihnachtsstimmung.

Stefan Kliewe vom Dalmerweg, der in den ersten Kriegsmonaten als Fuhrmann des vierspännigen Vorratswagens einer Feldschmiede unbeschreibliche Kriegsgräuel erlebt hatte, berichtet über seine Erlebnisse zu Weihnachten 1914. Nachdem er unterwegs immer wieder Beckumer getroffen habe, so Rechtsanwalt Brüning, der kurz darauf gefallen ist, sei man schließlich in einem Schloss namens Mally in der Nähe von Laon in Frankreich gelandet. Kliewe, der ein Kriegstagebuch führte, beschreibt darin, wie er Weihnachten 1914 dort verlebt hat.

Hugo Schürbüscher



Frohgemut marschiert man in den Krieg, in der zweiten Reihe ist Anton Plaßmann aus der Bauerschaft Unterberg II zu sehen.

Blick in Kriegstagebuch

„Donnerstagabend, Heiligabend, 24. Dezember 1914, war ich im oberen Schloss auf Wache, eine schöne Nacht. 5 ¼ Uhr mussten wir an der Schloßkapelle antreten, der Weihnachtsbaum stand im Eingang der Kapelle, schöner großer Baum, nett geschmückt. Es wurden mehrstimmige Lieder gesungen, mehrere Solos vorgetragen. Rittmeister hielt eine Ansprache, wirklich rührend, und an der Front waren sie ziemlich feste am Donnern. Freibier. Nachher war Liebesgabenempfang. Mein Paket kam von Frau Wilh. Meyer, Schlachtermeister aus Löhne.

Am 1. Weihnachtstag frei gehabt, Abends bei unserem selbst gemachten Berittbäumchen gemütlich gefeiert. Der 2. Tag, mein Namenstag. Morgens Pferde bewegen. Nachmittags war Schwager Hermann hier und die

anderen Beckumer aus der Nähe, feste Namenstag gefeiert. Dienstagabend, 29. Dezember, zum letzten mal im alten Jahr im oberen Schloss auf Wache. Ein Gedenkstein aufgestellt. Inschrift: Zum Andenken an die Res. B. Kol. 9. VII R.K. Mit Gott für König und Vaterland. Am Neujahrsabend Christbaumfeier, um 12 Uhr wurde oben im Walde feste zu Neujahr geschossen. Im Schloss entstand ein kleiner Zimmerbrand, haben noch gelöscht, Dekoration ziemlich verbrannt. Sonntag Brot von Laon geholt. Montag Gefangene zu Fuß (zwei Stunden) nach Urcel gebracht.“

Interessant zu wissen, dass genau 100 Jahre zuvor, also heute vor 200 Jahren, im Rahmen der Befreiungskriege eine Schlacht stattgefunden hat, die unter dem Namen „Schlacht bei Laon“ überliefert ist. (os)